

# Vorläufer von Sherlock Holmes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **234 (1961)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657056>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorläufer von Sherlock Holmes

Voltaire erzählt von einem seiner Helden, dem weisen Araber Zadik, daß er auf einem Spaziergange einst einigen königlichen Dienern begegnete, die das entsprungene Lieblingspferd des Fürsten suchten. „War es ein weißes?“ fragte Zadik.

„Ja!“

„Waren seine Hufeisen aus Silber?“

„Ja!“

„War es fünf Fuß und zwei Zoll hoch?“

Und als die Diener auch dies bejahten – „war es ein Paßgänger?“

„Ja, das ist das Pferd. Wo ist es aber?“

„Ich weiß das nicht!“ entgegnete Zadik. „Ich habe es gar nicht gesehen.“

„Er hat es gestohlen!“ riefen die Diener und brachten Zadik zum Fürsten.

Zadik erzählte: „Auf meinem Spaziergange bemerkte ich frische Pferdespuren. Aus der Art des Ganges, beide Füße der einen Seite zugleich aufzusetzen, erkannte ich, daß es ein Paßgänger gewesen war. Im Wege lag ein Proberstein, den das Pferd berührt hatte. An dem Streifen erkannte ich, daß der Beschlag aus 82lötigem Silber bestand; am Wege sah ich ein weißes Pferdehaar an einer Dornenhecke. Ich schloß daraus, daß das Pferd weiß gewesen oder jedenfalls einen weißen Schweif gehabt haben mußte. Auch konnte ich die Länge des Schweifes hierbei auf anderthalb Ellen schätzen. Das Pferd war durch ein Wäldchen gekommen und hatte den Tau von herabhängenden Blättern abgestreift. Danach berechnete ich seine Höhe auf fünf Fuß und zwei Zoll.“

Der König war erstaunt über Zadiks Scharfsinn und ernannte ihn zum Großvezir.

C. Hed.



† General Henri Guisan

Eines der letzten Bilder des am 8. April 1960 verstorbenen Generals. Es stammt von der Feier zum 85. Geburtstag im Von-Wattenwyl-Haus in Bern.

Photo W. Rydegger, Bern

**Gedankenlos.** „Max sagte gestern abend zu mir, ich sei sein einziger Gedanke.“ – „Das wundert mich nicht, ich habe ihn immer schon für ziemlich gedankenlos gehalten.“

„Ich möcht de Herr Student Gumpeler spräche, ich bin sy Schwöschter.“ – „Interessant, interessant, i bi nämli sy Muetter.“

„Angeklagter, hatten Sie, als Sie den Einbruch verübten, einen Genossen?“ – „Nein, Herr Richter. Ich war ganz nüchtern.“

Im Verlauf einer Unterhaltung kamen die Wörter „sicher“ und „gewiß“ häufig vor. Da fragte eine Dame den Fürsten Bismarck:

„Können Sie mir eigentlich erklären, was für ein Unterschied zwischen ‚sicher‘ und ‚gewiß‘ ist?“

Da erwiderte der Kanzler:

„An einen sichern Ort, gnädige Frau, kann ich Sie bringen lassen; an einen gewissen Ort müssen Sie schon selber gehn.“